

## 4 Abwanderung aus Deutschland

Legaldefinitionen der Begriffe „Auswanderung“ bzw. „Abwanderung“ existieren für Deutschland nicht. Ein Wohnungswechsel ins Ausland in Verbindung mit der Abmeldung der bisher bestehenden Wohnung bei der zuständigen Meldebehörde wird statistisch als Fortzugsfall erfasst (und nicht als Ab- oder Auswanderung). Mit Inkrafttreten des Bundesmeldegesetzes (BMG) am 1. November 2015 gilt nach § 17

Abs. 2 BMG: „Wer aus einer Wohnung auszieht und keine neue Wohnung im Inland bezieht, hat sich innerhalb von 2 Wochen nach dem Auszug bei der Meldebehörde abzumelden.“

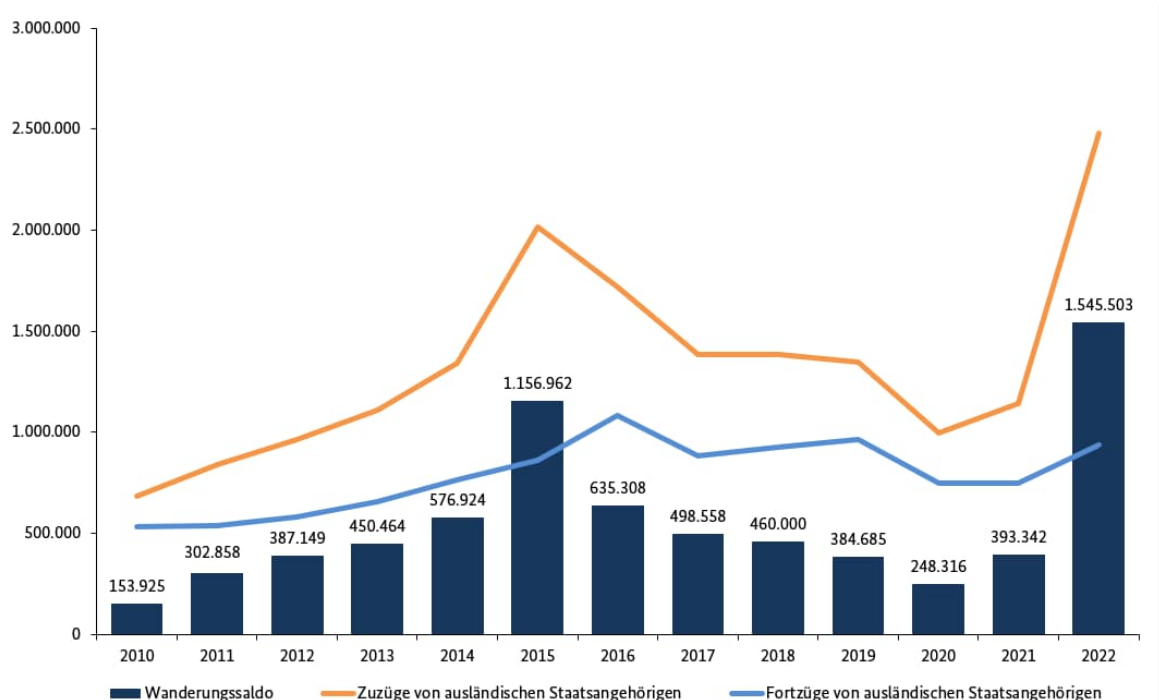
Somit liefert die Wanderungsstatistik Angaben über die Fortzüge ins Ausland, d. h. über die Wohnortwechsel von Personen über die Grenzen Deutschlands (vgl. Kapitel 1). Dabei werden keine weiteren Kriterien wie z. B. die (beabsichtigte) Dauer des Aufenthalts im Ausland erhoben. Demzufolge kann anhand der Fortzugszahlen nicht nach kurzfristigen (z. B. im Rahmen eines Auslandsstudiums) oder längeren bzw. dauerhaften Aufenthalten im Ausland unterschieden werden.

### 4.1 Abwanderung von ausländischen Staatsangehörigen

#### 4.1.1 Entwicklung der Fortzüge

Bei einem Anstieg der Zuwanderung verlassen mit einer zeitlichen Verzögerung auch vermehrt ausländische Staatsangehörige Deutschland, wie die Entwicklung seit 2010 zeigt. Bis 2012 waren die Fortzüge relativ konstant, danach stieg ihre Anzahl, bis sie im Jahr 2016 den vorläufigen Höhepunkt erreichte (Abbildung 4-1). Insgesamt zogen zwischen 2010 und 2022 rund 17,4 Millionen ausländische Staatsangehörige aus dem Ausland nach Deutschland, im gleichen Zeitraum verließen aber auch etwa 10,2 Millionen das Staatsgebiet wieder.

Abbildung 4-1: Zu- und Fortzüge von ausländischen Staatsangehörigen seit 2010



Anmerkungen: Die Genauigkeit der Ergebnisse für das Jahr 2016 ist aufgrund von Unstimmigkeiten in Zusammenhang mit der melderechtlichen Behandlung von Schutzsuchenden eingeschränkt. Darüber hinaus sind die Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2016 aufgrund methodischer Änderungen und technischer Weiterentwicklungen nur bedingt mit den Vorjahreswerten vergleichbar. Ausführliche Informationen dazu befinden sich auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes zu Wanderungen.

Die Ergebnisse des Berichtsjahres 2019 enthalten vermehrte Abmeldungen von Amts wegen von EU-Bürgerinnen und -Bürgern, die im Rahmen der Europawahl von Meldebehörden vorgenommen wurden. Aus diesem Grund ist die Zahl der Fortzüge eingeschränkt mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

Im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie kann es ab Mitte März 2020 aufgrund von Einschränkungen im Publikumsverkehr von Meldebehörden oder verlängerten Fristen zur An- und Abmeldung zu einer zeitlich verzögerten Erfassung von Wanderungsfällen in der Statistik kommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik

Im Jahr 2022 wurden 935.516 Fortzüge von ausländischen Personen registriert, ihre Zahl stieg damit um 25,3% im Vergleich zum Vorjahr (2021: 746.474). Im gleichen Zeitraum gab es 2.481.019 Zuzüge von ausländischen Personen nach Deutschland (2021: 1.139.816, +117,7 %). Der Wanderungssaldo betrug damit +1.545.503 (2021: +393.342) (vgl. Abbildung 4-1).<sup>113</sup>

#### 4.1.2 Fortzüge nach der Aufenthaltsdauer

Auf Grundlage der Daten des AZR kann angegeben werden, wie lange sich ausländische Staatsangehörige vor ihrer Ausreise im Bundesgebiet aufgehalten haben. Die Fortzüge umfassen die im AZR gespeicherten Sachverhalte „Fortzüge ins Ausland“ und „nach unbekannt“ sowie Personen mit dem Vermerk „nicht mehr aufhältig“. Insgesamt sind laut AZR im Jahr 2022 678.700 ausländische Staatsangehörige fortgezogen, eine Steigerung von 30,7 % gegenüber 2021 mit 519.190 Fortzügen.<sup>114</sup> Diese Steigerung ist hauptsächlich auf die Abwanderung von ukrainischen Staatsangehörigen zurückzuführen, die mit insgesamt 144.300 Fortzügen die größte Gruppe bilden. Da 98,1 % davon zuvor lediglich eine Aufenthaltsdauer von unter 1 Jahr hatten, sind dies größtenteils Personen, die im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg aus der

<sup>113</sup> Zu den Fortzügen differenziert nach einzelnen Staatsangehörigkeiten vgl. Kapitel 1.3.

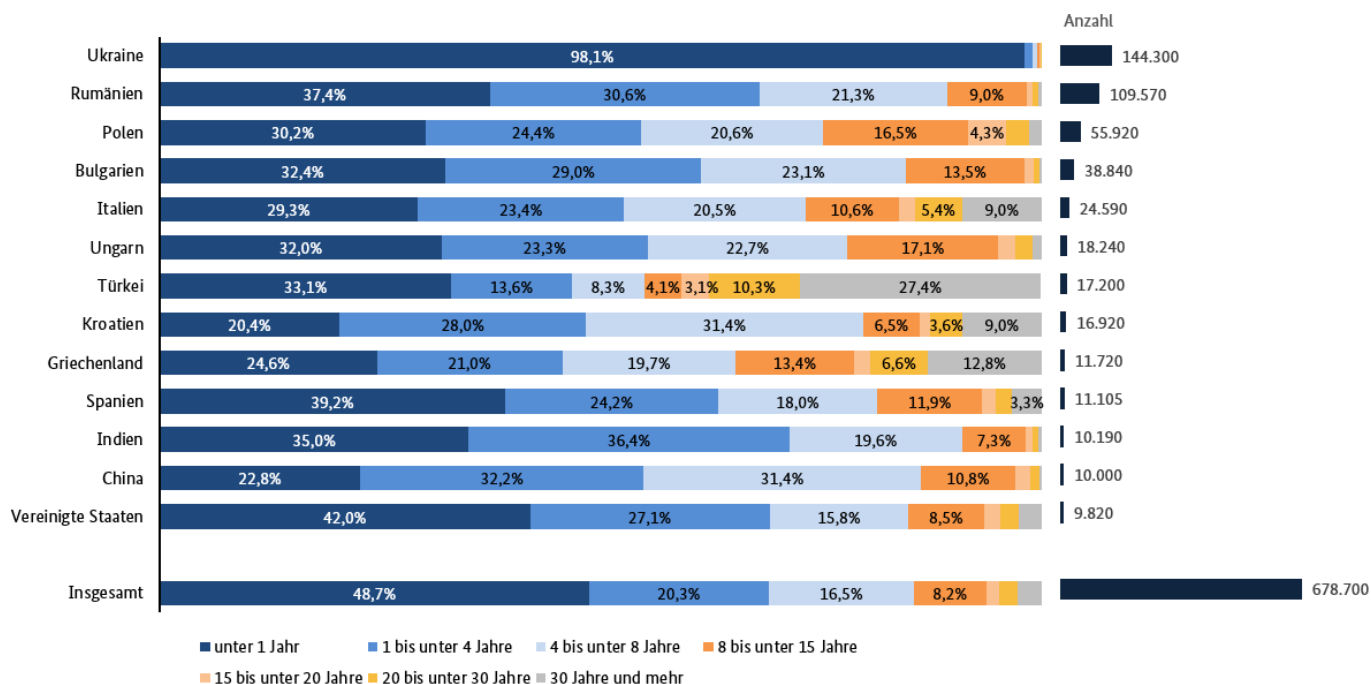
<sup>114</sup> Stichtag der AZR-Auswertung ist der 31. März 2023.

Ukraine nach Deutschland geflüchtet sind, dann aber weiter gewandert oder in die Ukraine zurückgekehrt sind (vgl. Abbildung 4-2 und Tabelle 4-7 im Anhang).

Die Zahl der Fortzüge von ausländischen Staatsangehörigen laut AZR liegt damit deutlich unter der Zahl der Fortzüge laut Wanderungsstatistik (935.516). Dies ist dadurch bedingt, dass im Gegensatz zur meldewesenbasierten Wanderungsstatistik Migrantinnen und Migranten mit einem Kurzaufenthalt von unter 3 Monaten (z. B. saisonale Erwerbspersonen) nicht im AZR registriert und somit deren Zu- und Fortzüge nicht enthalten sind. Außerdem sind die Daten des AZR personenbezogen und damit systematisch niedriger als die auf An- und Abmeldungen basierenden, fallbezogenen Zahlen der Wanderungsstatistik des Statistischen Bundesamtes (vgl. Kapitel 1).

48,7 % der nach dem AZR fortgezogenen ausländischen Staatsangehörigen im Jahr 2022 hielten sich zuvor weniger als 1 Jahr im Bundesgebiet auf, 69,0 % weniger als 4 Jahre. 4,8 % wanderten nach einem Aufenthalt von mehr als 20 Jahren ab, 2,7 % der Abwandernden hielten sich länger als 30 Jahre in Deutschland auf (vgl. Abbildung 4-2).

Abbildung 4-2: Fortzüge von ausländischen Personen nach Aufenthaltsdauer und ausgewählten Staatsangehörigkeiten im Jahr 2022



Anmerkung: Werte unter 3 % werden nicht ausgewiesen.

Quelle: Ausländerzentralregister, eigene Berechnungen BAMF

Die Abwanderung ausländischer Staatsangehöriger, differenziert nach Aufenthaltsdauer und Staatsangehörigkeit betrachtet, spiegelt auch die Migrationsgeschichte der Bundesrepublik wider. Neben der größten Gruppe der ukrainischen Staatsangehörigen, einer sehr aktuellen Migration, zogen im Jahr 2022 27,4 % der Staatsangehörigen aus der Türkei nach einer Aufenthaltsdauer von mindestens 30 Jahren aus Deutschland fort. Bei griechischen Staatsangehörigen lag dieser Anteil bei 12,8 %, bei italienischen und kroatischen Staatsangehörigen bei jeweils 9,0 %. Dagegen hielten sich mehr als 60 % der fortziehenden

Staatsangehörigen aus Rumänien, Bulgarien, Spanien, Indien sowie aus den Vereinigten Staaten vor ihrer Ausreise aus Deutschland weniger als 4 Jahre im Bundesgebiet auf (vgl. Abbildung 4-2 und Tabelle 4-7 im Anhang).

#### 4.1.3 Fortzüge von Drittstaatsangehörigen nach dem letzten Aufenthaltsstatus

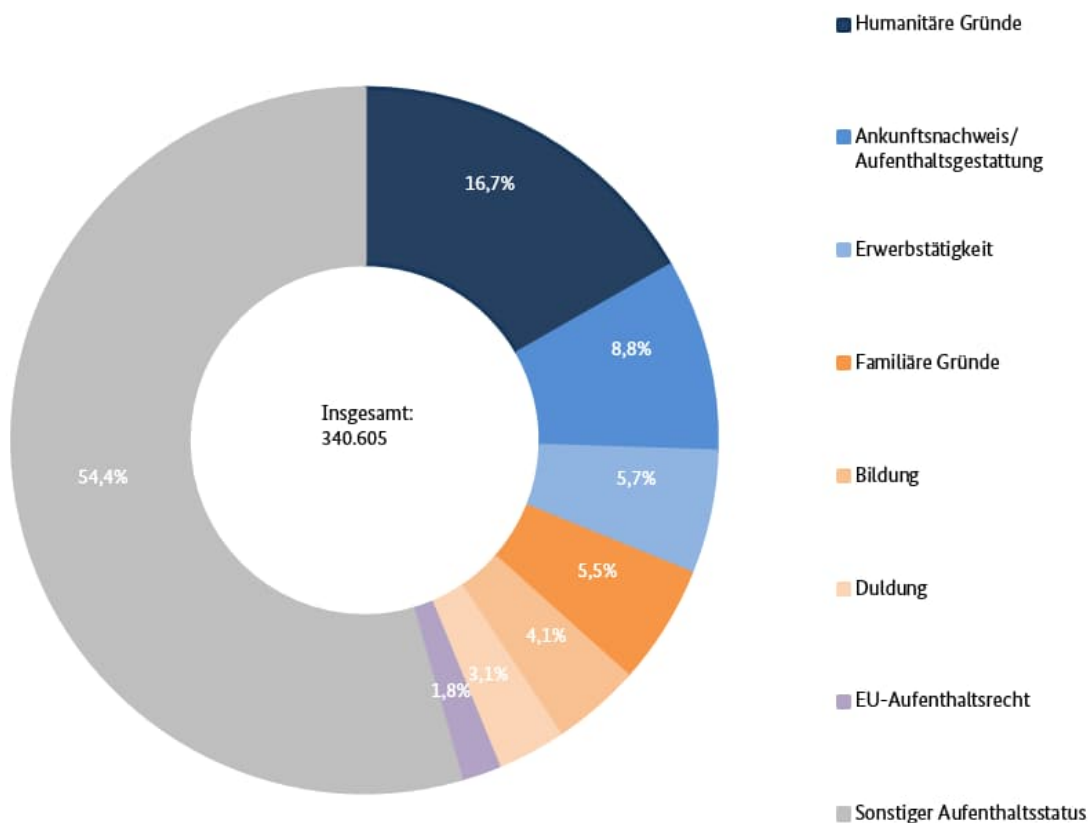
Auf Grundlage des AZR ist eine Differenzierung der fortziehenden Personen nach dem letzten Aufenthaltszweck für Drittstaatsangehörige möglich. Wie bei der Zuwanderung (vgl. Kapitel 1.6 und 3) wurde dabei im Berichtsjahr 2022 erstmals die Fünferrundung sowie eine geänderte statistische Klassifikation der Aufenthaltszwecke angewandt, weshalb die Darstellung nur noch eingeschränkt mit denen in früheren Migrationsberichten vergleichbar ist.

Im Jahr 2022 zogen insgesamt 340.605 Staatsangehörige aus Drittstaaten fort. Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine Steigerung um 87,1 % (2021: 182.035). 16,7 % dieser 2022 fortziehenden Personen hatten zuvor einen Aufenthaltstitel aus humanitären Gründen (57.010 Personen), 8,8 % einen Ankunftsnaachweis bzw. Aufenthaltsgestattung (29.855 Personen) sowie 3,1 % (10.630 Personen) eine Duldung. 5,7 % der Personen hatten bei ihrem Fortzug einen Aufenthaltszweck für eine Erwerbstätigkeit inne (19.250 Personen), darunter 3.950 Personen mit einer Blauen Karte EU und 520 Selbstständige.<sup>115</sup> Außerdem zogen 13.830 Personen bzw. 4,1 % mit einem vorherigen Aufenthaltszweck zur Bildung sowie 5,5 % (18.615 Personen) Aufenthalte aus familiären Gründen 2022 aus Deutschland fort. Unter die 185.320 Personen bzw. 54,4 % mit sonstigen Aufenthaltsstatus fallen 114.590 Personen, die kein Aufenthaltsrecht haben bzw. deren Aufenthaltstitel erloschen ist, und 55.980 Personen, die einen Antrag auf einen Aufenthaltstitel gestellt bzw. eine Bescheinigung über die Wirkung der Antragstellung (Fiktionsbescheinigung) ausgestellt bekommen haben (vgl. Abbildung 4-3 und Tabelle 4-8 sowie Tabelle 4-9 im Anhang). Insgesamt hatten 13.650 Personen bei ihrem Fortzug eine unbefristete Niederlassungserlaubnis.

---

<sup>115</sup> Inkl. Niederlassungserlaubnisse für Inhaberinnen und Inhaber der Blauen Karte EU bzw. für Selbstständige.

Abbildung 4-3: Fortzüge von Drittstaatsangehörigen nach dem letzten Aufenthaltsstatus im Jahr 2022



Quelle: Ausländerzentralregister, eigene Berechnungen BAMF

Betrachtet man die Abwanderung im Jahr 2022 differenziert nach Status und einzelnen Staatsangehörigkeiten, so zeigt sich, dass chinesische Staatsangehörige (29,3 %) und Staatsangehörige aus den Vereinigten Staaten (21,9 %) überproportional häufig aus einem Aufenthaltstitel zu Bildungszwecken heraus Deutschland verließen. Eine Erwerbstätigkeit war überdurchschnittlich häufig der Aufenthaltszweck bei fortziehenden Staatsangehörigen aus Indien (26,0 %) sowie aus den Vereinigten Staaten (23,9 %). Bei diesen Ländern zeigt sich, dass relativ viele Familienangehörige mit fortziehen. Darin spiegelt sich wider, dass insbesondere Staatsangehörige aus Indien und den Vereinigten Staaten häufig als Fachkräfte zum Zweck einer temporären Beschäftigung nach Deutschland gekommen sind und ihre Familien mitgebracht haben. Aufenthaltszwecke aus humanitären Gründen waren insbesondere von Bedeutung bei syrischen und ukrainischen Staatsangehörigen (39,7 % bzw. 33,0 %), die im Jahr 2022 aus Deutschland fortzogen (vgl. Tabelle 4-8 im Anhang).

#### 4.1.4 Geförderte Rückkehr

Rückkehrpolitik ist ein Steuerungsinstrument der Migrationspolitik.<sup>116</sup> Zu ihr zählen Maßnahmen zur Förderung der freiwilligen Rückkehr bzw. der Weiterwanderung, der Reintegration, der (zwangsweisen) Rückführung und der Rückübernahme vollziehbar ausreisepflichtiger Personen durch ihre Herkunftsstaaten.

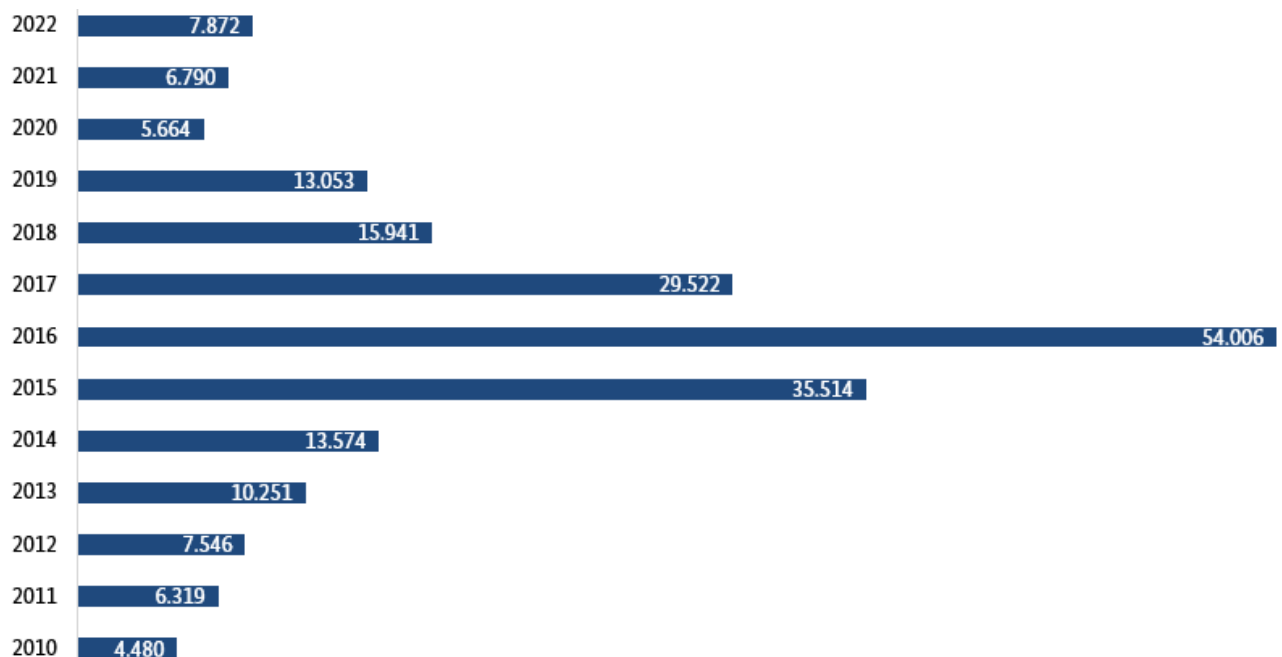
<sup>116</sup> Ausführlich zur Rückkehrpolitik in Deutschland vgl. Grote 2015, S. 22ff. Aus Sicht der Rückkehrenden und ihren Familienangehörigen vgl. Baraulina & Kreienbrink 2013.

Hauptzielgruppe der Rückkehrförderung sind vollziehbar ausreisepflichtige Drittstaatsangehörige. Diesen Personen wird eine Frist zur freiwilligen Rückkehr gewährt, d. h., diese hat grundsätzlich Vorrang, bevor eine (zwangsweise) Rückführung (§ 59 AufenthG) erfolgt (vgl. dazu Kapitel 6.2.3). Mit der Verwaltung der Fördermittel für die freiwillige Rückkehr ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) betraut (§ 75 Nr. 7 AufenthG).<sup>117</sup>

Der Bund und die Länder bieten seit 1979 durch das humanitäre Programm „Reintegration and Emigration Programme for Asylum-Seekers in Germany (REAG)“, ergänzt durch das „Government Assisted Repatriation Programme (GARP)“ (seit 1989), Unterstützung für die Rückkehr oder gegebenenfalls die Weiterwanderung. Dieses Bund-Länder-Programm wird in Kooperation mit der Internationalen Organisation für Migration (IOM) durchgeführt. Über das Programm REAG/GARP können mittellose Rückkehrwillige, darunter viele vollziehbar ausreisepflichtige Personen, Reise-/Transportkosten, Reisebeihilfen und je nach Staatsangehörigkeit eine Starthilfe zur Reintegration erhalten.

Nachdem im Jahr 2020 aufgrund der COVID-19-Pandemie deutlich weniger Rückkehrende gefördert worden sind, nutzten im Jahr 2022 7.872 Menschen das REAG/GARP-Programm (2020: 5.664, 2021: 6.790), was einem erneuten Anstieg um 15,9 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht (vgl. Abbildung 4-4).

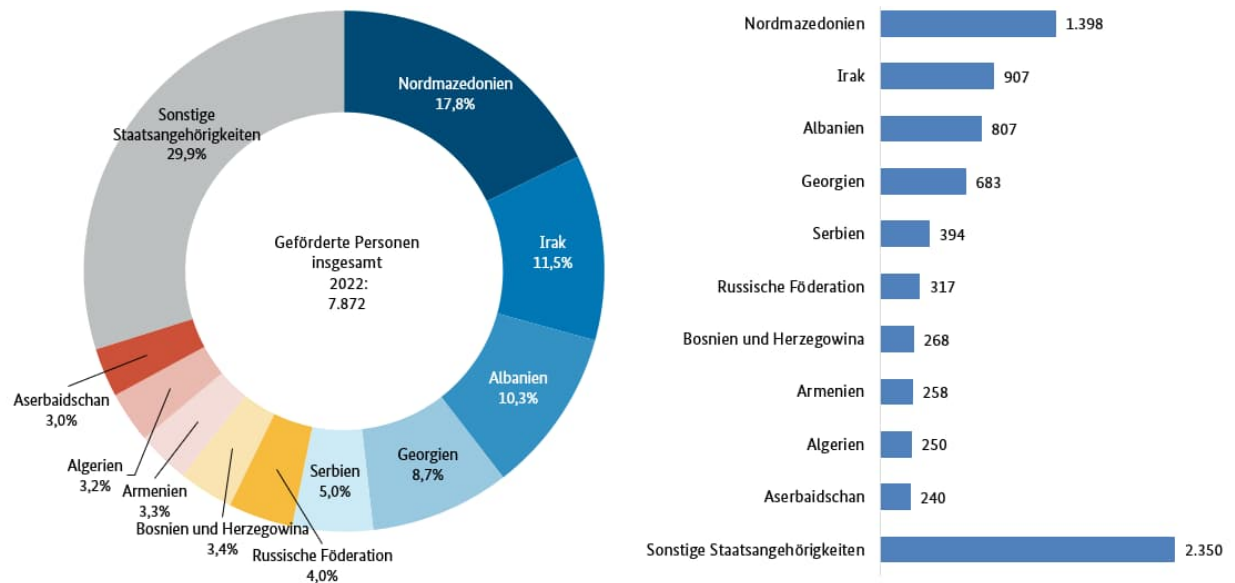
Abbildung 4-4: Rückkehrende mit REAG/GARP-Förderung seit 2010



Quelle: IOM

<sup>117</sup> Nach § 75 Nr. 7 AufenthG hat das BAMF die gesetzliche Kompetenz zur Koordinierung der Programme und Mitwirkung an Projekten zur Förderung der freiwilligen Rückkehr einschließlich der Auszahlung der hierfür bewilligten Mittel. Das Bundesamt wird ab dem 1. Januar 2024 die Bearbeitung der Anträge auf Förderung der freiwilligen Ausreise, die Reiseplanung und Buchung von Reisemitteln übernehmen.

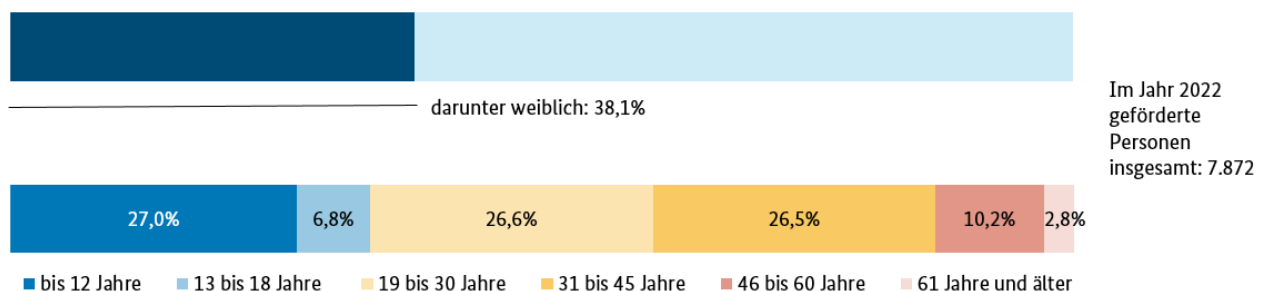
Abbildung 4-5: Rückkehrende mit REAG/GARP-Förderung nach den häufigsten Staatsangehörigkeiten im Jahr 2022



Quelle: IOM

Im Jahr 2022 waren 1.398 der Geförderten rückkehrende nordmazedonische Staatsangehörige (+217,0 % im Vergleich zum Vorjahr), 907 irakische Staatsangehörige (+29,8 % im Vergleich zum Vorjahr) und 807 albanische Staatsangehörige (+127,3 % im Vergleich zum Vorjahr). Weitere geförderte Rückkehrende kamen aus Georgien (683, +2,1 % im Vergleich zum Vorjahr), Serbien (394, +53,3 % im Vergleich zum Vorjahr) sowie Bosnien und Herzegowina (268). Die Zahl an geförderten Rückkehrenden aus der Russischen Föderation, die im vergangenen Jahr noch an der Spitze stand, ist im Vergleich zum Vorjahr um 56,9 % gesunken (2022: 317, 2021: 735) (vgl. Abbildung 4-5).

Abbildung 4-6: Alters- und Geschlechtsstruktur der Rückkehrenden 2022

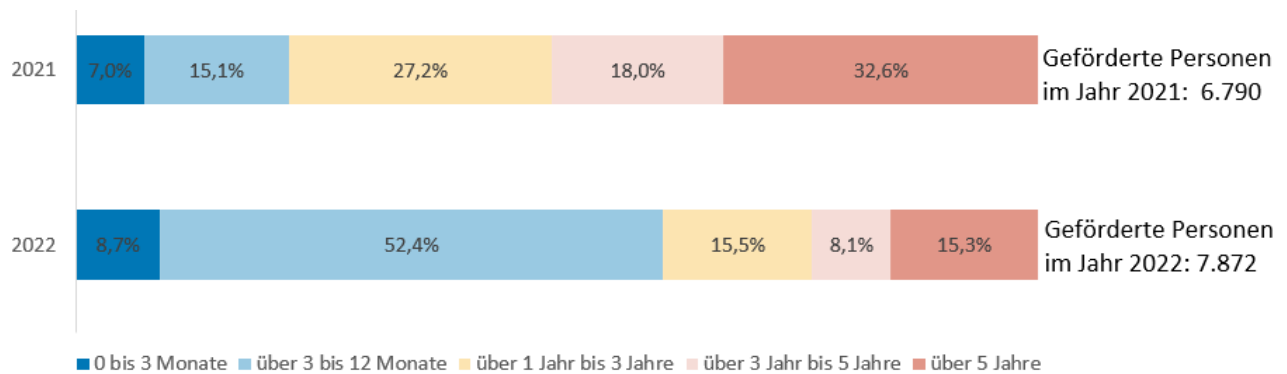


Quelle: IOM

Im Jahr 2022 sind größtenteils männliche Personen mit REAG/GARP-Unterstützung ausgereist (61,9 %). 33,8 % der im Jahr 2022 geförderten Rückkehrenden waren unter 18 Jahre alt, jeweils gut ein Viertel zwischen 19 und 30 bzw. zwischen 31 und 45 Jahren, 10,2 % zwischen 46 und 60 und 2,8 % über 60 Jahre alt (vgl. Abbildung 4-6). 15,3 % der 2022 ausgereisten Personen hatten sich länger als 5 Jahre in Deutschland aufgehalten, 61,1 % hingegen weniger als 1 Jahr. Im Vergleich zum Vorjahr, bei der etwa jede fünfte geförderte Rückkehr (2021: 22,1 %) nach einem Aufenthalt von bis zu 12 Monaten in Deutschland erfolgte, ist

der entsprechende Anteil im Jahr 2022 damit fast dreimal so hoch (vgl. Abbildung 4-7). Dies deutet darauf hin, dass das Angebot der geförderten Rückkehr zunehmend von erst kürzlich in Deutschland eingereisten Personen genutzt wird.

Abbildung 4-7: Aufenthaltsdauer in Deutschland der Rückkehrenden 2022



Quelle: IOM

Neben REAG/GARP existiert eine Vielzahl von internationalen, bundes- und landesweiten sowie kommunalen Programmen und Projekten, die die Rückkehr und Reintegration in die jeweiligen Zielländer fördern und die Leistungen über REAG/GARP hinaus gewähren.

Hierzu zählte bis Mitte 2023 das BMZ-Engagement zu freiwilliger Rückkehr und nachhaltiger Reintegration über Zentren für Jobs, Migration und reintegration in 12 Partnerländern. Seit 2017 hat das BMZ in diesen Ländern gemeinsam mit den Partnerregierungen Beratungszentren aufgebaut und über 1,5 Millionen Maßnahmen zur nachhaltigen Reintegration von Rückkehrenden finanziert. Darunter gefasst sind beispielsweise Beratungsgespräche, Trainings, Jobvermittlungen sowie psychologische Unterstützung. Im Sinne des „do-no-harm“ Prinzips standen die Maßnahmen neben Rückkehrenden aus Deutschland, anderen EU-Mitgliedsstaaten und Drittstaaten auch der lokalen Bevölkerung offen.

Seit Mitte 2023 bringt BMZ mit der Leuchtturminitiative „Zentren für Migration und Entwicklung“ alle Aspekte von Migration zusammen. Die Zentren werden ein „one-stop-shop“ zur Beratung und Qualifizierung sowohl für Migrantinnen und Migranten, die regulär nach Deutschland, Europa oder innerhalb ihrer Region migrieren möchten, um außerhalb ihres Landes zu arbeiten oder sich weiterzubilden. Das gilt auch für Menschen, die zurückkehren aus Deutschland, Europa oder einem Drittland und Unterstützung bei der nachhaltigen Reintegration benötigen. Vorgesehen ist der Aufbau der Zentren in neun Ländern: Ägypten, Ghana, Indonesien, Irak, Jordanien, Marokko, Nigeria, Pakistan und Tunesien.

Während zu geförderten Ausreisen über das REAG/GARP-Programm eine valide Datenlage besteht, liegen derzeit zu geförderten Ausreisen mit Programmen der Bundesländer und Kommunen keine vollständigen Angaben vor. Darüber hinaus ist es möglich, dass ausreisepflichtige Personen ohne jede Form einer



Unterstützung freiwillig und auch ohne Kenntnis der Behörden ausreisen und daher nicht statistisch erfasst werden (können).<sup>118</sup>

## StarthilfePlus

Seit dem 1. Februar 2017 wird das Bund-Länder-Programm REAG/GARP durch das Bundesprogramm „StarthilfePlus“ ergänzt, das Rückkehrenden in über 40 Zielländern individuelle Reintegrationsunterstützung gewährt. Voraussetzung für die Gewährung dieser zusätzlichen Unterstützung ist, dass eine freiwillige Rückkehr mit dem REAG/GARP-Programm bewilligt wird.

Die Form und der Umfang des individuellen Unterstützungsangebots richten sich nach dem jeweiligen Zielland<sup>119</sup>. Sie umfassen:

- Reintegrationsunterstützung im Bereich Wohnen für derzeit folgende 6 Zielländer: Armenien, Aserbaidschan, Iran, Libanon, Tadschikistan, Türkei;
- Reintegrationsunterstützung für Langzeitgeduldete, die mindestens 2 Jahre in Deutschland geduldet sind und in eines der derzeit folgenden 7 Zielländer zurückkehren möchten: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Georgien, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien, Republik Moldau;
- weitere finanzielle Unterstützung (2. Starthilfe) nach 6 bis 8 Monaten im Zielland, welche derzeit für über 30 Zielländer<sup>120</sup> angeboten wird.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 3.723 Personen<sup>121</sup> im Rahmen des Programms StarthilfePlus gefördert (vgl. Tabelle 4-1).

Tabelle 4-1: StarthilfePlus-Förderungen im Jahr 2022 nach Fördermaßnahmen

Art der Unterstützung	Personen
2. Starthilfe	2.417
Reintegrationshilfe im Bereich Wohnen	1.138
Reintegrationsunterstützung für Langzeitgeduldete	168
<b>Insgesamt</b>	<b>3.723</b>

Quelle: IOM

## 4.2 Abwanderung von deutschen Staatsangehörigen

### 4.2.1 Entwicklung der Fortzüge

Bei Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit ist die Abwanderung im Vergleich zu 2021 gestiegen. Im Jahr 2022 wurden 268.167 Fortzüge von deutschen Staatsangehörigen aus dem Bundesgebiet registriert, ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 8,2 % (2021: 247.829 Fortzüge). Im Jahr 2022 lag der Wanderungsverlust bei deutschen Staatsangehörigen – unter Berücksichtigung von methodischen Veränderungen der Wanderungstatistik seit 2016 – bei -83.414 (2021: -64.179). Dabei sind sowohl bei den Zu- als auch bei den Fortzügen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler berücksichtigt. Werden bei den Zuzügen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler herausgerechnet, was bei den Fortzügen nicht möglich ist, so beträgt der

<sup>118</sup> Vgl. dazu Hoffmeyer-Zlotnik 2017, S. 27f. und für eine Übersicht der Akteure Grote 2015.

<sup>119</sup> Siehe auch BMI, BAMF & IOM 2021.

<sup>120</sup> Afghanistan, Algerien, Ägypten, Äthiopien, Bangladesch, Benin, Burkina Faso, China, Côte d'Ivoire, Demokratische Republik Kongo, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea Bissau, Indien, Irak, Kamerun, Kenia, Kolumbien, Mali, Marokko, Mongolei, Niger, Nigeria, Pakistan, Russische Föderation, Senegal, Sierra Leone, Sri Lanka, Sudan, Togo, Tunesien, Vietnam.

<sup>121</sup> Es handelt sich hierbei noch um vorläufige Zahlen.

Wanderungssaldo deutscher Staatsangehöriger im Jahr 2022 -89.531 (siehe dazu auch Kapitel 3.8, Tabelle 3-17).

Bei den fortziehenden Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit handelt es sich zum einen um klassische (langfristige) Migration, beispielsweise um Personen, die auf Dauer in die Vereinigten Staaten abwandern. Zum anderen handelt es sich um temporäre Migration wie z. B. Erwerbsmigration, Seniorinnen und Senioren (Ruhesitzwanderung) und Studierende sowie deren Angehörige.<sup>122</sup> Da der amtlichen Wanderungsstatistik keine Informationen über das Qualifikationsniveau der deutschen Abwandernden entnommen werden können, kann nicht angegeben werden, wie viele hochqualifizierte Personen temporär oder auf Dauer aus Deutschland fortziehen.

Im Jahr 2020<sup>123</sup> waren 133.400 deutsche Studierende an ausländischen Hochschulen eingeschrieben, zwischen 2019 und 2020 sank ihre Zahl um 3,3 % (2019: 137.900 Studierende). Insgesamt ist die Zahl der deutschen Studierenden im Ausland im Zeitverlauf angestiegen, der Rückgang 2020 hängt mit den Einschränkungen der COVID-19-Pandemie zusammen. Während im Jahr 2003 noch 37 deutsche Studierende an Hochschulen im Ausland auf 1.000 deutsche Studierende an inländischen Hochschulen kamen, waren es 2020 bereits 51. Diese Quote blieb seit 2013 nahezu konstant. Die beliebtesten Zielländer im Jahr 2020 waren Österreich (33.836 deutsche Studierende), die Niederlande (24.494), das Vereinigte Königreich (12.670), die Schweiz (11.932) und die Vereinigten Staaten (5.364) (vgl.

Tabelle 4-2). Damit studierten 2020 25,4 % aller deutschen Auslandsstudierenden in Österreich. Die höchste Anzahl deutscher Absolvantinnen und Absolventen hat ihr Studium in den Niederlanden abgeschlossen (2020: 6.651 Absolvantinnen und Absolventen). Im gleichen Jahr schlossen im Vereinigten Königreich 5.755 deutsche Studierende ihr Studium ab und in Österreich 5.843.

---

<sup>122</sup> Die genannten Gruppen dürften insgesamt in der Fortzugsstatistik untererfasst sein, da sich wahrscheinlich zahlreiche Fortgezogene nicht abmelden oder in Deutschland ihren Wohnsitz beibehalten.

<sup>123</sup> Das Statistische Bundesamt gibt in einem statistischen Bericht „Deutsche Studierende im Ausland“ jährlich jeweils die Zahlen für den 2 Jahre zuvor liegenden Berichtszeitraum an (vgl. dazu Statistisches Bundesamt 2023b).

Tabelle 4-2: Deutsche Studierende nach Studienland seit 2010

Studienland	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Österreich	27.350	30.574	32.192	26.536 <sup>1</sup>	26.868	27.563	28.220	28.670	29.053	30.231	33.836
Niederlande	23.831	25.028	25.019	23.123 <sup>1</sup>	22.265	21.530	21.956	21.858	21.314	22.439	24.494
Vereinigtes Königreich	14.950	15.025	13.720	15.700	15.330	15.410	15.770	15.745	15.300	14.145	12.670
Schweiz	13.436	13.916	14.352	14.851	14.783	14.647	14.609	14.558	11.459	11.536	11.932
Vereinigte Staaten	9.458	9.347	9.819	10.160	10.193	10.145	10.169	10.042	9.191	9.242	5.364
Türkei	1.119	1.337	1.730	1.230 <sup>1</sup>	706	706 <sup>1</sup>	3.363	3.561	3.850	4.022	4.261
Frankreich	6.252	6.147	6.618	6.654	6.414	6.406	6.007	6.432	4.231	4.715	3.823
Ungarn	2.101	2.341	2.526	2.850	2.891	3.106	3.232	3.257	3.428	3.447	3.415
China	4.239 <sup>1</sup>	5.451	6.271	6.271 <sup>1</sup>	8.193	7.536	8.145	7.814	8.079	8.108	3.400
Sonstige bedeutende Studienländer <sup>2</sup>	24.130	26.228	26.000	26.949	29.354	31.444	29.415	27.578	27.882	28.690	29.127
Zusammen	126.866	135.394	138.247	134.324	136.997	138.493	140.886	139.515	133.787	136.575	132.322
Hochgerechnete Zahl der deutschen Studierenden	127.600	136.200	139.100	135.400	138.000	139.700	142.000	140.700	135.100	137.900	133.400

Anmerkung: Ab dem Berichtsjahr 2013 wurde in Österreich und den Niederlanden die Definition der Studierenden aus dem Ausland umgestellt, und zwar von der Staatsangehörigkeit auf die UOE-Definition (UOE = UNESCO, OECD, Eurostat) der international mobilen Studierenden nach Herkunftsland. Bedingt dadurch liegt die Zahl der deutschen Studentinnen und Studenten 2013 etwas niedriger als im Vorjahr (vgl. Statistisches Bundesamt 2018).

1) Zahlenwert geschätzt.

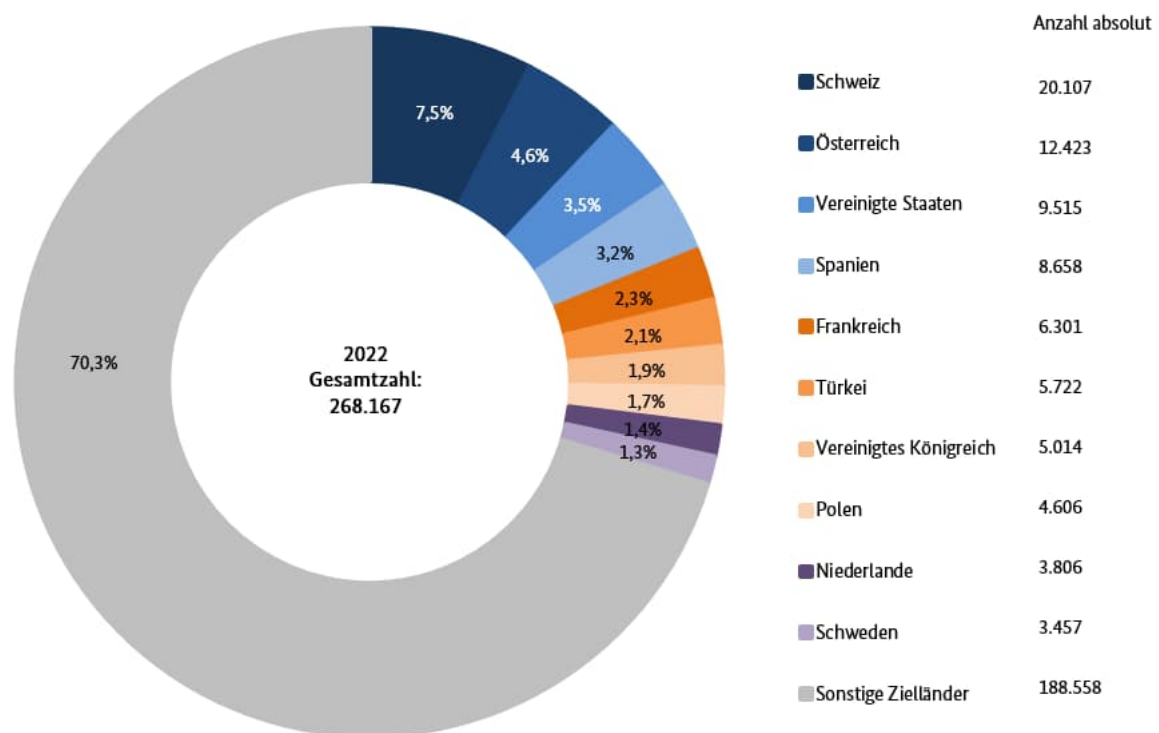
2) Studienländer mit mindestens 120 deutschen Studierenden im Jahr 2020.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Von den 268.167 Fortzügen von deutschen Staatsangehörigen im Jahr 2022 entfielen 62.967 (23,5 %) auf EU-Staaten (2021: 52.683 bzw. 21,3 %). In die Vereinigten Staaten zogen 9.515 deutschen Staatsangehörige (3,5 %, 2021: 8.400 bzw. 3,4 %). Hauptzielland deutscher Staatsangehöriger im Jahr 2022 war jedoch – wie bereits seit 2005 – die Schweiz mit 20.107 Fortzügen (7,5 %, 2021: 16.996 bzw. 6,9 %). 4,6 % der Fortzüge deutscher Staatsangehöriger entfielen auf Österreich (12.423 Fortzüge, 2021: 11.383 bzw. 4,6 %). Nach Spanien zogen 8.658 Personen (3,2 %, 2021: 6.361 bzw. 2,6 %) und nach Frankreich 6.301 Personen bzw. 2,3 % (2021: 5.415 bzw. 2,2 %) (vgl. Abbildung 4-8 und Tabelle 4-3).

Nicht aus diesen Zahlen ersichtlich ist, inwieweit es sich bei den fortziehenden deutschen Staatsangehörigen um eingebürgerte Personen handelt, die ursprünglich (oder weiterhin bestehend) die Staatsangehörigkeit des jeweiligen Ziellandes hatten. Dies könnte beispielsweise bei den 5.722 in die Türkei (2021: 5.694) abgewanderten deutschen Staatsangehörigen zu einem erheblichen Anteil der Fall sein.

Abbildung 4-8: Fortzüge von deutschen Staatsangehörigen nach den häufigsten Zielländern im Jahr 2022



Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik

Tabelle 4-3: Fortzüge deutscher Staatsangehöriger nach den häufigsten Zielländern seit 2010

Zielland	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Schweiz	21.435	19.930	18.266	17.650	15.784	16.430	16.340	14.638	16.996	20.107
Österreich	11.222	10.789	10.239	10.283	9.660	10.852	11.904	10.743	11.383	12.423
Vereinigte Staaten	13.532	14.240	13.438	12.781	10.585	10.447	9.782	5.917	8.400	9.515
Spanien	5.975	6.155	6.216	6.352	5.959	6.433	6.479	4.631	6.361	8.658
Frankreich	6.327	6.357	5.863	5.895	5.149	5.814	5.682	4.741	5.415	6.301
Türkei	6.162	6.793	6.750	6.230	5.841	6.203	5.765	4.622	5.694	5.722
Vereinigtes Königreich	8.155	8.707	8.917	8.243	6.677	7.032	6.766	5.109	4.778	5.014
Polen	6.616	6.254	5.536	5.418	5.069	5.126	5.188	3.934	4.466	4.606
Niederlande	3.193	3.418	3.384	3.499	3.319	3.746	3.918	3.411	3.602	3.806
Schweden	1.720	1.811	1.771	1.835	1.641	1.821	1.882	1.804	2.616	3.457
Dänemark	1.057	1.249	1.254	1.329	1.246	1.418	1.563	1.479	2.132	3.387
Italien	2.612	2.472	2.297	2.457	2.287	2.431	2.452	2.030	2.688	3.214
Russische Föderation	2.212	2.300	2.341	2.254	2.008	2.105	2.019	1.475	2.283	2.871
Portugal	708	803	868	1.081	1.091	1.427	1.546	1.461	2.070	2.757
Kanada	2.604	2.530	2.200	2.431	2.396	2.392	2.297	1.449	1.579	2.173
Thailand	1.716	1.847	1.669	1.776	1.756	1.869	1.711	786	1.333	2.057
Ungarn	1.038	1.093	935	1.086	1.047	1.249	1.377	1.131	1.486	2.052
Belgien	2.278	2.150	2.123	2.048	1.803	2.005	2.166	1.854	1.925	1.981
Vereinigte Arabische Emirate	1.567	1.586	1.498	1.282	971	1.048	996	743	1.512	1.863
Paraguay	377	319	328	418	393	438	409	352	1.304	1.573
Rumänien	811	838	829	827	782	851	965	826	1.234	1.516
<b>Insgesamt</b>	<b>140.282</b>	<b>148.636</b>	<b>138.273</b>	<b>281.411</b>	<b>249.181</b>	<b>261.851</b>	<b>270.294</b>	<b>220.236</b>	<b>247.829</b>	<b>268.167</b>

Anmerkungen: Ab 2016 Bruch in der Zeitreihe: Ab dem 1. Januar 2016 werden Zu- und Fortzüge von Deutschen von bzw. nach „unbekannt/ohne Angabe“ in der Wanderungsstatistik zusätzlich berücksichtigt, daher fallen die Zu- und Fortzugszahlen von Deutschen im Jahr höher aus. Die Ergebnisse sind nur bedingt mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

Die Wanderungszahlen 2019 enthalten Abmeldungen von Amts wegen von EU-Staatsangehörigen, die im Rahmen der Europawahl von Meldebehörden vorgenommen wurden. Aus diesem Grund ist die Fortzugszahl 2019 nur beschränkt mit den Werten davor und danach vergleichbar.

Im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie kann es ab Mitte März 2020 aufgrund von Einschränkungen im Publikumsverkehr von Meldebehörden oder verlängerten Fristen zur An- und Abmeldung zu einer zeitlich verzögerten Erfassung von Wanderungsfällen in der Statistik kommen.

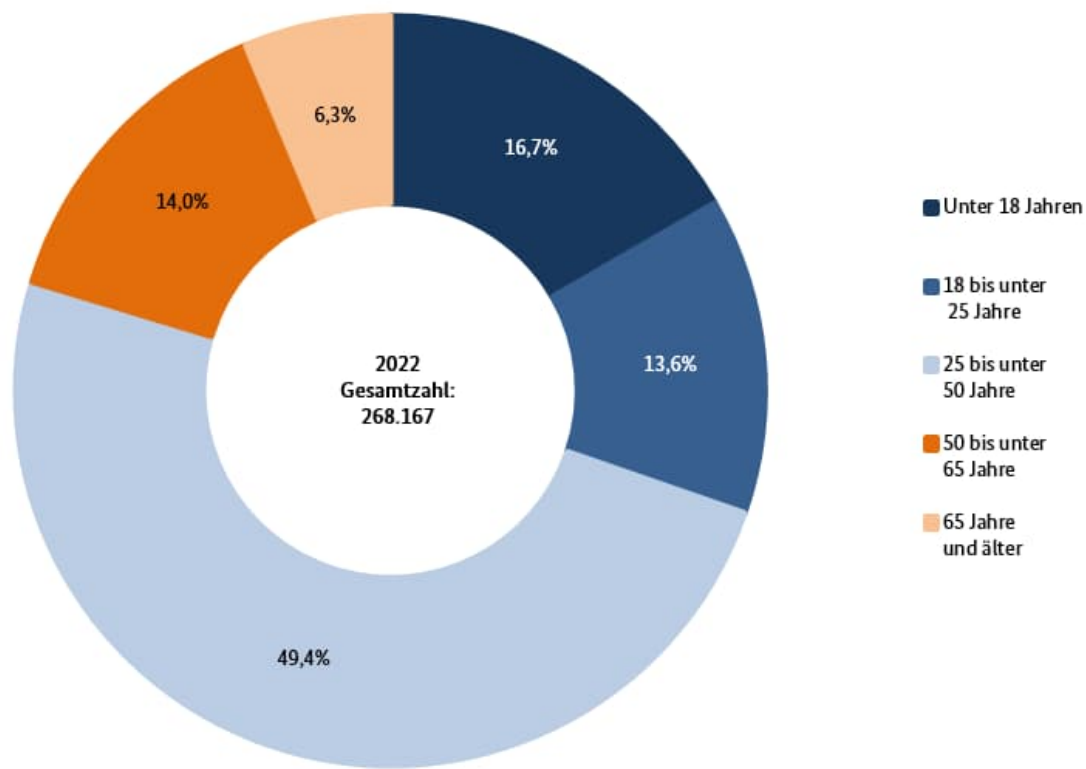
Quelle: Statistisches Bundesamt

Knapp die Hälfte der deutschen Staatsangehörigen, die im Jahr 2022 ins Ausland gezogen sind, waren zwischen 25 und 49 Jahre alt (49,4 %, 2021: 50,6 %) (vgl. Abbildung 4-9). 16,7 % waren jünger als 18 Jahre (2021: 15,1 %), 6,3 % aller deutschen Fortgezogenen waren 65 Jahre und älter (2021: 7,6 %).

Bei deutschen Staatsangehörigen, die im Jahr 2022 ihren Wohnsitz nach Spanien verlagerten, waren überdurchschnittlich viele Personen 65 Jahre und älter (11,5 %) (vgl. Tabelle 4-9 und Tabelle 4-10 im Anhang). Diese Zahlen können darauf hinweisen, dass Spanien in den letzten Jahren auch für deutsche Staatsangehörige vermehrt das Ziel von Ruhesitzwanderung wurde. Bei deutschen Staatsangehörigen, die nach Thailand zogen, betrug der Anteil der über 65-Jährigen sogar 21,0 %. Allerdings lassen die geringen absoluten Zahlen der Wanderungsstatistik bei den über 65-Jährigen auch vermuten, dass sich viele deutsche Staatsangehörige, die möglicherweise vorübergehend ihren Ruhestand im Ausland genießen, in Deutschland nicht abmelden. Dagegen war der Anteil der Minderjährigen bei den deutschen Staatsangehörigen, die in der Regel mit den Eltern in die Türkei (36,6 %) zogen, überproportional hoch. Wie bereits erwähnt, könnte

es sich dabei zu einem größeren Anteil auch um eingebürgerte Personen mit ursprünglich türkischer Staatsangehörigkeit handeln.

Abbildung 4-9: Fortzüge von deutschen Staatsangehörigen nach Altersgruppen im Jahr 2022



Quelle: Statistisches Bundesamt

### 4.2.2 Abwanderung von Erwerbspersonen

Aus der Zu- und Fortzugsstatistik lässt sich nicht herauslesen, aus welchem Grund und für wie lange deutsche Staatsangehörige das Bundesgebiet verlassen. Es existieren jedoch einige Statistiken, die Personen erfassen, die zum Zweck der Arbeitsaufnahme für einige Zeit aus Deutschland fortziehen. Sie bilden aber nur einen Teil der Personen ab, die aus Deutschland abwandern, um in einem anderen Land eine Beschäftigung aufzunehmen. Zahlen liegen etwa zur Abwanderung von Ärztinnen und Ärzten (deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit) aus Deutschland vor. Diese werden jährlich von der Bundesärztekammer im Rahmen der Ärztestatistik veröffentlicht.

Tabelle 4-4: Abwanderung von Ärztinnen und Ärzten aus Deutschland in den Jahren seit 2010

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl	3.241	3.410	2.241	3.035	2.364	2.143	2.050	1.965	1.941	1.862	1.674	1.916	2.290

Quelle: Bundesärztekammer

Im Jahr 2022 ist die Abwanderung von Ärztinnen und Ärzten aus Deutschland im Vergleich zum Vorjahr gestiegen (2022: 2.290, 2021: 1.916, +19,5 %) (vgl. Tabelle 4-4). Von den im Jahr 2022 ins Ausland

abgewanderten Ärztinnen und Ärzten besaßen 56,8 % die deutsche Staatsangehörigkeit. Das beliebteste Zielland war im Jahr 2022 – wie in den vergangenen Jahren – die Schweiz (insgesamt 730, darunter 542 deutsche Ärztinnen und Ärzte), vor Österreich (insgesamt 276, darunter 132 deutsche Ärztinnen und Ärzte), den Vereinigten Staaten (insgesamt 82, darunter 71 deutsche Ärztinnen und Ärzte) und Griechenland (insgesamt 73, darunter 13 deutsche Ärztinnen und Ärzte).<sup>124</sup> In alle Staaten der EU zogen insgesamt 911 Personen, darunter 367 deutsche Ärztinnen und Ärzte.

Eine weitere Datenquelle stellen die vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) publizierten Daten zum internationalen Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern dar.<sup>125</sup> Dabei handelt es sich ausschließlich um Informationen über den unmittelbar geförderten Austausch. Die ausgewiesenen Daten geben deshalb nur Auskunft über einen Teil des gesamten Austauschs zwischen Deutschland und anderen Ländern. In Deutschland gibt es keine Institution, die Daten zu Forschungsaufenthalten im Ausland zentral erfasst. Die Gesamtzahl der deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Ausland dürfte insofern deutlich höher liegen.

Nachdem sich die Erfassung der geförderten deutschen Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler im Ausland im Jahr 2013 geändert hat, ist aufgrund der eingeschränkten Vergleichbarkeit eine Fortsetzung der bisherigen Zeitreihen zur Mobilitätsentwicklung nicht mehr möglich. Rückwirkend konnten jedoch entsprechend der neuen Erfassungsmethode Zahlen für die Jahre ab 2011 zur Verfügung gestellt werden. Mit der neuen Methode ist nun besser gewährleistet, dass ausschließlich deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erfasst werden, die einen geförderten temporären Aufenthalt im Ausland absolvieren. Zudem wurden weitere Förderprogramme in die Erhebung einbezogen.<sup>126</sup>

Im Jahr 2021 wurde der Aufenthalt von 5.750 deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Ausland gefördert (vgl. Abbildung 4-9). Die Anzahl stieg im Vergleich zum Vorjahr um 8,6 % (2020: 5.297). 2021 fanden 40,4 % der Auslandsaufenthalte deutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einem anderen europäischen Land statt, 12,9 % in den Vereinigten Staaten oder Kanada.

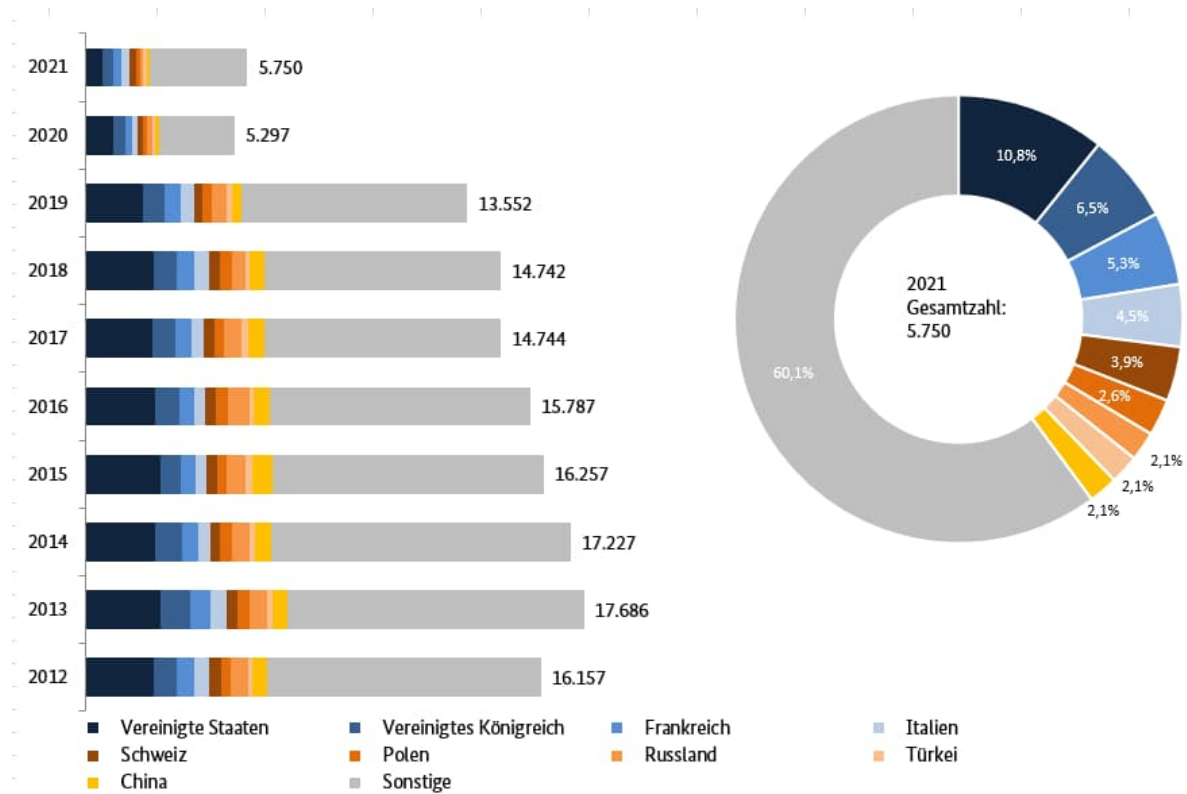
---

<sup>124</sup> Gleichzeitig stieg die Zahl der in Deutschland berufstätigen ausländischen Ärztinnen und Ärzte im Jahr 2022 um 2-683 (+4,7 % im Vergleich zum Vorjahr) auf 559.883. 26.853 von ihnen stammen aus den anderen Staaten der EU. Bei dem ausländischen ärztlichen Personal handelt es sich sowohl um zugewanderte Personen als auch um ausländische Personen, die ihr Medizinstudium in Deutschland abgeschlossen und hier ihre Approbation erhalten haben. Die größten Gruppen berufstätiger ausländischer Ärztinnen und Ärzte bilden syrische (5.639), rumänische (4.695) und griechische Staatsangehörige (2.972).

<sup>125</sup> Vgl. DAAD & DZHW 2023.

<sup>126</sup> Vgl. dazu ausführlich DAAD & DZHW 2022, S. 108ff.

Abbildung 4-10: Deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Ausland nach den häufigsten Zielländern seit 2012



Quelle: Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), Selbstauskunft der Förderorganisationen, DZHW-Berechnungen

Bezogen auf einzelne Zielländer bevorzugt der größte Teil der deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einen Forschungsaufenthalt in den Vereinigten Staaten (vgl. Abbildung 4-10 und Tabelle 4-11 im Anhang). Weitere beliebte Zielländer waren das Vereinigte Königreich, Frankreich, Italien und die Schweiz.



Tabelle 4-5: Deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Ausland nach Fächergruppen im Jahr 2021

Fächergruppen	deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Ausland	
	absolut	in %
Geisteswissenschaften, Sport	1.366	30,9%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	982	22,2%
Mathematik, Naturwissenschaften	1.029	23,3%
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	214	4,8%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	83	1,9%
Ingenieurwissenschaften	549	12,4%
Kunst, Kunstwissenschaften	193	4,4%
Mit Angabe zu Fächergruppen insgesamt	4.416	100,0%
Ohne Zuordnung zu Fächergruppen	1.334	-
<b>Insgesamt</b>	<b>5.750</b>	<b>-</b>

Quelle: Selbstauskunft der Förderorganisationen, DZHW-Berechnungen

Fast ein Drittel (30,9 %) der deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die 2021 einen Forschungsaufenthalt im Ausland verbrachten und einer Fächergruppe zuzuordnen sind, arbeitete im Bereich der Geisteswissenschaften oder im Sport. 23,3 % waren in einem mathematischen oder naturwissenschaftlichen Fach beschäftigt und weitere 22,2 % sind den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zuzuordnen (vgl. Tabelle 4-5).<sup>127</sup>

Tabelle 4-6: Deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Ausland nach Aufenthaltsdauer im Jahr 2021

Aufenthaltsdauer	deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Ausland	
	absolut	in %
Bis 1 Monat	2.043	44,2%
Bis 6 Monate	756	16,3%
7 bis 12 Monate	1.325	28,6%
1 bis 2 Jahre	244	5,3%
2 bis 3 Jahre	160	3,5%
Über 3 Jahre	99	2,1%
Mit Angabe zur Aufenthaltsdauer insgesamt	4.627	100,0%
Ohne Angabe der Aufenthaltsdauer	1.123	-
<b>Insgesamt</b>	<b>5.750</b>	<b>-</b>

Quelle: Selbstauskunft der Förderorganisationen, DZHW-Berechnungen

89,1 % der deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, deren Auslandsaufenthalt im Jahr 2021 durch eine Förderorganisation unterstützt und deren Aufenthaltsdauer erfasst wurde, hielten sich weniger als 1 Jahr im Ausland auf, 44,2 % sogar weniger als einen Monat. Dagegen hält sich nur ein kleiner Teil länger als 3 Jahre im Ausland auf (2,1 %) (vgl. Tabelle 4-6).

<sup>127</sup> Bezogen auf alle deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Ausland mit einer Angabe zur Fächergruppe.